

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 33

Rubrik: Ach so!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strafrecht

In Wengen tagt schon wiederum
die Männerkommission,
sie brüket an dem Ei herum
und gackert leise schon.

Doch ich, als Patriot und Christ,
ich sag mir nichts als: „Nun,
so lang es nicht geboren ist,
so lang kann's mir nichts tun.“

Der Politiker

Von der Parteien Gunst umvedelt
Geht er in Schwarz mit wicht'ger Miene,
Sie haben ihn sich eingefädelt,
Damit er ihnen passend schiene.

Von seinen Lippen tropft die Weisheit,
Mit salbungsvollem Gaſt verkleidet,
Womit er trotz vermeintner Greishet
Die Thesen alle prachtvoll meistert.

Er hütet sich, wo anzustoßen,
Da er die Rundung vorgezogen.
Er ist beliebt so bei den Großen
Und auch vom Geitgeist vollgesogen.

So haben sie nun ein Gebilde,
Das sich in ihrem Dienst erniedrigt
Und jeden Schatten einer Gilde
Und jeden Hohlkopf gleich befriedigt. R. St.

Amerikanisches

In Groß-Boston gibt es so etwas wie
einen Verein der Stenotypistinnen, Buchhalterinnen usw. Diese treten ganz energisch
gegen ihre Brotherren auf, indem sie das
Küssen innerhalb der Geschäftsräume ver-
pönen, zehn Dollars mehr Wochenlohn und
außerdem noch sechs fluchlose Tage seitens
des Herrn Chefs verlangen. Daß die Damen
schließlich, wenn schon geküßt sein soll, ein
Séparé nebst Sekt und andern Sutaten vor-
ziehen, ist zu begreifen. Daß sie zehn Dollars
mehr wollen, ist auch zu begreifen; daß sie
aber verlangen, daß ihr Chef angesichts dieser
Sorderungen das Sluchen verlerne, ist etwas
so unlogisches, daß man es nur damit ent-
schuldigen kann, daß man in Gottes Namen
darauf hinweist, daß hübsche Mädelchenköpfe
es waren, die diesen naturwidrigen Gedanken
ausgebrütet haben.

* * *

Die höhere Töchterschule von Paterson
auf New Jersey sucht ein Baby, an dem
ihre Schülerinnen die praktische Säuglings-
pflege lernen können und wendet sich zu
diesem Zwecke an die Zeitungsleser der
„World“. Ob sie nicht vielleicht doch schneller
zu dem Baby gekommen wäre, wenn sie bei
ihren Töchtern eine kleine Umfrage veran-
laßt hätte? ms.

Ach so!

— „Ja, warum wollen Sie am Ersten
denn wieder gehen?“ —

Dienstmädchen: Ich hab' geglaubt,
ich käme in ein sehr vornehmes Haus, aber
die Madame ist ja dem Herrn Gemahl treu!
Ruedy

Doch ach, das Ei, es kommt noch nicht,
es ist noch ziemlich weit,
auch läuft es sich im Angesicht
der Jungfrau ziemlich Zeit.

Doch, wie's das Licht der Welt erblickt,
heißt's doppelt weise sein;
denn, gibt es zwischen uns Konflikt,
mich sperrt man immer ein.“ Paul Altheer

Denn so ein Ei, du glaubst es nicht,
ist sittlich hoch gestellt,
und kommt nicht gern im Angesicht
von Jungfern auf die Welt.

Aus dem Grenzwachtdienst

Unsere Kompagnie war auf Nachübung:
den Leuten hatte der Hauptmann größte Ruhe
eingeschärft. Vorsichtig war man an den Seind
herangeschlichen.

— „Darf ich schließen?“ fragte da ein
Soldat seinen Leutnant.

— „Schließen Sie,“ antwortete dieser, aber
nicht gar zu laut!... Ruedy

Verwaistes Städtchen

Wenn ich an das schöne Tal gedacht,
An das bold umgrünte Schwarzwaldstädtchen,
Haben alle Fenster mir gelacht —
Denn ich wusste dort ein schönes Mädchen.

Nun ich heimging, müd nach langem Krieg,
War mein erster Gang nach ihren Gassen.
Doch, was war? Ihr stilles Häuslein schwieg,
Und ihr lieber Garten war verlassen.

Und ich hörte ihrer Eltern Not,
Und ich fühlte nicht mehr meine Wunden,
Als man flüsternd sagte: „Sie ist tot.
Früh, im Bett hat man sie tot gefunden...“

Und ich stand und sann und glaubt' es nicht,
Und das Herz ward bitter dem Genarren —
In den Fenstern such't ich ihr Gesicht,
Und vergebens ging ich durch den Garten...

Vor die Sonne zog's, wie Wolken schwer,
Blass und ärmer ward das kleine Städtchen.
Warst ein schönes Städtchen, bist's nicht mehr
Ohne dieses eine schöne Mädchen... Carl Friedrich Wiegand

Vorsicht immer geboten

„Wie? Wer sollte wohl bereuen,
Daß er ständig brav geblieben?“
Wünschte mancher von den Scheuen
Auch zu hassen, auch zu lieben.
Was sich einer nicht getraut,
Ist noch lange nicht verdaut.
Spät kommt Lust zu einem Leben,
Dem nur Sagheit vorgebaut,
Und dann sieht er doch im Trüben. Ruedy

Major: Lieutenant von Butterkorn, welches
wichtige Ereignis fand 1895 statt?
Leutnant: Etwa, daß ich damals geboren
wurde? S. 25.

Trinke, Mensch, der Reben Saft,
Willst du lang auf Erden weilen.
Aber merk' es bringt dir Kraft
Nur der SonnenSaft von Meilen!



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel